

0578

HOMILIE PFINGSTDIENSTAG

Gehalten von dem
nachmaligen Engel Franz Bormann,
Ludwigslust, 1880

HOMILIE PFINGSTDIENSTAG

GEHALTEN VON DEM
NACHMALIGEN ENGEL FRANZ BORMANN
LUDWIGSLUST, 1880

HEBRÄER 12, 18 UND JOHANNES 17, 1 - 24

Hebräer 12, 18

18 Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berg, den man anrühren konnte und der mit Feuer brannte, und nicht in Dunkelheit und Finsternis und Ungewitter

Johannes 17, 1 - 24

1 So redete Jesus, und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da: verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche; 2 denn du hast ihm Macht gegeben über alle Menschen, damit er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. 3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. 4 Ich habe dich verherrlicht auf Erden und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue. 5 Und nun, Vater,

verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. 6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. 7 Nun wissen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt. 8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie glauben, dass du mich gesandt hast. 9 Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, e die du mir gegeben hast; denn sie sind dein. 10 Und alles, f was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht. 11 Ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir. 12 Solange ich bei ihnen war, erhielt ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, und ich habe sie bewahrt, und keiner von ihnen ist verloren h außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde. 13 Nun aber

komme ich zu dir und rede dies in der Welt, damit meine Freude in ihnen vollkommen sei. 14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst; denn sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. 15 Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern k dass du sie bewahrst vor dem Bösen. 16 Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. 17 Heilige sie in der Wahrheit; l dein Wort ist die Wahrheit. 18 Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. 19 Ich heilige mich selbst für sie, n damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.

20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, a die durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, c damit sie eins seien, wie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt er-

kenne, dass du mich gesandt hast und sie liebste, wie du mich liebste.

24 Vater, ich will, a dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.

Die Menge der Getauften, das ist die Kirche. Das Pfingstfest hat uns die Entstehung der Kirche gezeigt, ihren Anfang.

Der heutige Tag zeigt uns ihre Entwicklung und ihre Gestalt. Am Anfang war in der Kirche nicht sogleich alles so geordnet, wie es später der Fall war. Aus allem geht hervor, dass, als die Menge der Gläubigen zunahm und es den Aposteln nicht mehr möglich war, alles allein zu besorgen, dass sie sich umsahen nach Männern, die sie zu Diakonen machten, von denen auch Stefanus einer war, so dass zunächst Apostel und Diakonen die ersten Ämter in der Kirche waren.

Auch waren die geregelten und bestimmten Versammlungen und Gottesdienste noch nicht sofort eingeführt, denn die gläubigen Juden besuchten nach wie vor auch noch ihre jüdischen Erbauungsstunden

und Gottesdienste, bis sie später ausgestoßen wurden um ihres Glaubens willen, wo sie dann gezwungen waren, nach Anordnung der Apostel ihre Gottesdienste zu feiern, die bestimmt auch noch nicht so geordnet und vollständig waren, wie sie es später geworden sind. Dazu bedurften die Apostel der Mitarbeiter: Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, die nach Bedürfnis durch Weissagung aus den Gläubigen berufen und für ihr Amt in der Gemeinde bezeichnet wurden.

Das lesen wir in der Schrift. Besonders deutlich finden wir es angedeutet in den Briefen, welche Paulus an den Thimotheus schreibt. Alle also Berufenen wurden von den Aposteln in ihre Stellung an der Gemeinde eingesetzt, oder von ihnen zu besonderen Arbeiten verwandt. Die Verhältnisse entwickelten sich so durch das äußere Wachstum der Kirche, dass wir später von Aposteln, Propheten, Evangelisten und Hirten lesen, von Engeln oder Bischöfen, Priestern und Diakonen. Das waren alles Anordnungen des HErrn, die Er durch den Heiligen Geist offenbarte und die von den Aposteln, als den Leitern der ganzen Kirche, ausgeführt wurden.

Durch die Predigt, die zunächst ja von den Aposteln geschah, wurden hier und da Gemeinden gesammelt und gegründet, Altäre aufgerichtet und Die-

ner angestellt, die ihnen anbefohlenen Gemeinden zu leiten und zu unterrichten im Auftrag der Apostel. Das innere Wachstum nahm zu und so auch die äußere Gestalt, indem der Gläubigen immer mehr wurden.

Wenn wir nun in der Offenbarung Johannes, der ja einer von den 12 Aposteln war, lesen von 7 Gemeinden, an welche die 7 Sendschreiben sollten gesandt werden, so geht daraus selbstverständlich hervor, dass solche 7 Gemeinden vorhanden waren. Sie waren vorhanden nämlich in Kleinasien, wo sie alle 7 nicht weit voneinander entfernt waren. Indem der HErr nun zu den 7 Gemeinden redete, so redete Er zu der ganzen Kirche. Wir wissen ja, was Er jeder einzelnen dieser 7 sagen lässt. Aus allem geht hervor, dass der HErr auch schon am Anfang in seiner Kirche sich einen Zentralpunkt ausersehen hatte, von wo aus Er dieselbe leiten und regieren wollte.

Die Zahl 7 in der Einen Kirche ist ein Geheimnis. Die 7 Gemeinden sollen ein Sinnbild der Einen und ganzen Kirche sein, und was Er zu den 7 Gemeinden redete, das sollte der ganzen Kirche gesagt sein. Die 7 Gemeinden ist die vollkommene Gestalt der Kirche. Eine Gestalt kann vollkommen sein, wenn sie auch noch entwicklungsfähig ist. Der Tadel, den der HErr in den 7 Sendschreiben ausspricht, beweist, dass

schon zu jener Zeit vieles in der Kirche nicht so war, wie es hätte sein sollen. Doch deswegen hat der HErr Seinen Plan nicht aufgegeben. Auch die Sünden der Kirche bis jetzt werden Ihn daran nicht hindern.

Durch diese kurze Beleuchtung haben wir aber doch ein Bild und eine Vorstellung von der Kirche und ihrem Aussehen, ihrer Entwicklung. Die Getauften um uns her wissen davon wenig oder gar nichts. Viele wissen gar nicht, was überhaupt die Kirche ist. Wer aber ein Glied der Kirche ist, der sollte auch wissen, zu welchem Zweck er es ist. Die Kirche ist ein geheimnisvoller, wunderbarer geistlicher Bau. Der HErr wohnt in ihr und will in ihr Seinen Heilsplan ausführen. Der HErr wohnt zu Zion, so sagt die Schrift. Die 7 Gemeinden sind das Zion des HErrn, Seine feste Burg, von wo aus Er durch Seine Apostel die Kirche leitet und regiert.

Das hatte die ganze Kirche vergessen, auch die Gläubigsten hatten davon keine Vorstellung. Das ist in unsrer Zeit offenbar geworden an dem Werk des HErrn in der Kirche. Doch der HErr schreitet vorwärts. In unsrer Zeit hat Er die wahre Gestalt wieder ans Licht gebracht, die Gestalt der Kirche.

Er hat wieder das apostolische Amt aufgerichtet und mit demselben alles andre, was der Kirche not tat, gegeben.

So hat Er auch die 7 Gemeinden wieder hingestellt als das Zeichen der Einheit der ganzen Kirche.

Alle 4 Wochen versammeln sich diese 7 Gemeinden und feiern gemeinschaftlich die heilige Eucharistie. Das geschieht in London in der vollständigen Weise, wo auch die 7 Sendschreiben in der Offenbarung Johannes vor dem HErrn gelesen werden. In allen Gemeinden, wo es nur irgend möglich ist, sollte dieser Dienst mitgefeiert werden.

Der Tag der Aussonderung der Apostel war der 14. Juli 1835. Von diesem 14. Juli an gerechnet sollte alle 4 Wochen die Feier der 7 Gemeinden gefeiert werden. So hat es der HErr durch prophetischen Mund kundgetan, und so ist es auch geschehen bis heute. Mithin ist es ein besonders, wichtiger Dienst der Kirche, an dem auch wir heute teilnehmen dürfen.

Zwar ist die Kirche durch den Unglauben zerrissen in viele große und kleine Abteilungen, die unter sich keine geistliche Gemeinschaft pflegen, aber Er, der HErr, will Seine Kirche vor sich sehen als die Ei-

ne. Er bekennt sich nicht zu dem Parteiwesen, sondern nur zu der Einen Kirche bekennt er sich. Nur mit der Einen Kirche will Er zu tun haben.

Nur die Kirche, wenn sie in der Einheit steht, darf es wagen, mit solchen Gebeten vor Ihm zu erscheinen, wie es die Apostel uns vorgeschrieben haben.

In der Einen Kirche hat Er sein Zion aufgerichtet, und nicht hier oder da in den Kammern und Winkeln der Parteien.

Es ist die größte Unwissenheit, wenn der eine oder andre sagt: „Ja von meiner Landeskirche gehe ich nicht ab, darin bin ich erzogen und groß geworden!“ Als ob es überhaupt eine Landeskirche gäbe, für jedes Land eine andre. Die Schrift sagt nichts davon.

Es gibt nur Eine Kirche, und das ist die Gesamtheit der Getauften, sie alle sollten im Glauben Eins sein und sollten sich lieben. Der Feind hat viel verderbt im Heiligtum Gottes, das ist zu beklagen. Aber der HErr hat Heil gegeben zu dieser Zeit, des sollen wir uns vor Ihm freuen.

Wenn wir alle die Segnungen, die der HErr durch Seine Apostel spendet, annehmen und an uns wirken

lassen, wenn wir die wieder aufgerichteten Ordnungen in der Kirche annehmen aus des HErrn Hand als eine Hilfe für uns, dann werden wir wachsen und zunehmen im Werk des HErrn.

Dann werden wir auch untereinander in der rechten Einheit des Geistes zunehmen, denn wenn die ganze Kirche einig sein soll, so müssen wir es doch auch sein. Streben wir danach, dass wir Ein Herz und Eine Seele sind. Gott will es so haben, Er hat uns dazu den Heiligen Geist gegeben, dass es uns auch möglich ist. Auch an einer kleinen Gemeinde soll die Welt sehen, dass sie in der Einheit steht. Wenn wir untereinander nicht in der Einheit stehen würden, so würden wir dem Werk des HErrn nur Schande machen. Sind wir aber einig untereinander, so ist auch der Herr in unsrer Mitte, dann baut Er in unserm Herzen sein Zion auf, dann kann es uns nicht fehlen an Freude, Segen und Kraft.

Und wenn Er dann offenbar wird, dann werden auch wir, vollendet in Seinem Werk, mit Ihm offenbar werden.